

BERATUNG

Zahnarzt abgetaucht

Wer seine Zähne in der Schweiz durch temporär tätige ausländische Zahnärzte behandeln lässt, geht ein grosses Risiko ein: Im Fall von Behandlungsfehlern ist der Zahnarzt meist wieder weg – und kann im Ausland gerichtlich kaum belangt werden. Es lohnt sich, seinen Zahnarzt sorgfältig auszuwählen.

Gertrud Müller aus Oensingen¹ wundert sich: Sie hatte sich in einer Gemeinschaftspraxis einen Zahn ziehen lassen. Leider unterlief dem behandelnden deutschen Zahnarzt ein gravierender Fehler: Er beschädigte beim Ziehen einen benachbarten Zahn. Nachdem er ihr auch noch einen Weisheitszahn gezogen hatte, war ihr rechtes Auge blutunterlaufen: Sie sah aus wie ein Boxer nach einem Wettkampf.

45-mal liess sich Gertrud Müller in der Gemeinschaftspraxis behandeln. Sie erlebte sieben behandelnde Zahnärzte und schluckte über hundert Antibiotikatabletten. Als sie Wiedergutmachung für den finanziellen Schaden verlangt, stellt sich der Praxis-Inhaber vorerst stur: Er haften nicht für entstandenen Schaden: Die behandelnden Zahnärzte hätten auf eigene Rechnung gearbeitet – und seien leider bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Erst nach Intervention der Schweizerischen Patientenorganisation erhielt Frau Müller schliesslich eine Wiedergutmachung.



Eine sorgfältige Wahl des Zahnarztes lohnt sich – ist der behandelnde Zahnarzt morgen auch noch da?

> 500 Über fünfhundert Einzelleistungen umfasst der Zahnarzttarif. Jeder Leistung ist eine Anzahl Taxpunkte zugeordnet. Die Taxpunktzahl wird mit dem Taxpunktwert multipliziert und ergibt den Preis der einzelnen Leistung. Der Zahnarzttarif wurde 1976 als erster Medizinaltarif von den Sozialversicherungspartnern nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen gestaltet.

Weitere Informationen: <http://www.sso.ch>
(PATIENTENINFORMATIONEN > Recht, Tarif)

Einkommen aufbessern

Frau Müllers Fall zeigt exemplarisch, wie problematisch die Tätigkeit temporär in der Schweiz tätiger ausländischer Zahnärzte ist: Dank Personenfreizügigkeit kann ein EU-Zahnarzt in einem stark vereinfachten Verfahren während 90 Tagen in der Schweiz arbeiten. Dies meist in den Räumen eines Zahnarztzentrums, wo er Laufkundschaft und Spezialfälle behandelt.

Von dieser Möglichkeit machen viele deutsche Zahnärzte Gebrauch – ihre Zahl hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, weil ihre Praxistätigkeit in Deutschland durch Globalbudgets begrenzt wird: Ist ihr Kontingent an Behandlungen ausgeschöpft, kommen sie für drei Monate in die Schweiz – um so ihr Einkommen aufzubessern.

Haftpflichtversicherung inklusive

In der Schweiz niedergelassene Zahnärzte brauchen sowohl eine kantonale Berufsausübungs- wie auch eine Praxisbewilligung. Und sie sind gesetzlich verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen. Die Zahnärzte der SSO unterziehen sich bei Differenzen mit dem Patienten einem zahnärztlichen Begutachtungsverfahren. Und sie verpflichten sich, ihr Fachwissen durch regelmässige Fortbildung auf dem neusten Stand zu halten – damit ihre Patienten keine blauen Wunder erleben.

SSO

Tierisch gute Werbung

Im Herbst 2007 lancierte die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO erstmals eine Inseratekampagne in verschiedenen Schweizer Tageszeitungen. Mit diesen Inseraten wollte die SSO einerseits ihre Bekanntheit in der Öffentlichkeit fördern und festigen. Andererseits war es das Ziel dieser Kampagne, die Mitglieder der SSO – der Qualität und Berufsethik verpflichtete Zahnärztinnen und Zahnärzte – im Publikum als fachkompetente und vertrauenswürdige Spezialisten der Zahnmedizin zu profilieren.

Verschiedene Sujets

Die grossformatigen Anzeigensujets zeigten ein Nilpferd, Zahnpastenstreifen, eine Tomate, einen gepiercten Menschen, eine Brücke und ein Krokodil. In jedem Inserat enthalten war ein kurzer erklärender Text zum jeweiligen Sujet und ein Hinweis auf die Homepage der Schweizer Zahnärzteschaft <http://www.sso.ch>. Die anschliessende Auswertung der Profilierungskampagne brachte interessante Einzelheiten ans Licht. So konnte beispielsweise festgestellt werden, wie viele zusätzliche Klicks nach Schaltung eines bestimmten Inseratesujets von Internet-Usern auf der Zahnärzte-Website zu registrierten waren.



Das grossmäulige Nilpferd – beliebtestes Sujet der letztjährigen SSO-Profilierungskampagne.

Der Publikumsliebbling

Erstaunlicherweise rangierten so attraktive Sujets wie die appetitlich rote Tomate oder etwa das Krokodil mit dem mundputzenden Eisvögelchen nicht auf den ersten Plätzen. Am meisten zusätzliche Internet-Nutzerinnen und -Nutzer vermochte das Anzeigensujet mit dem Nilpferd zu generieren. Thema dieses Sujets war der Mundgeruch. Offenbar hat dieses Tabuthema etliche besorgte Zeitungsläserinnen und -läser aus ihrer Reserve gelockt und dazu bewogen, sich einmal umfassend und aus berufener Quelle über das Problem Mundgeruch informieren zu lassen. Während die übrigen Sujets im Schnitt monatlich rund 200 Zusatzbesuche auf der SSO-Website verbuchen konnten, waren es beim Inserat mit dem Nilpferd 1'466 Mehrzugriffe. Mundgeruch scheint tatsächlich ein Problem zu sein, das viele Menschen beschäftigt und mit dem sie sich aus falscher Scham bisher wenig auseinander gesetzt haben. Völlig zu Unrecht, wie Sie weiteren Artikeln dieser Nummer entnehmen können. Am besten ist es, wenn Sie sich bei Problemen mit Ihrem Mundgeruch vertrauensvoll an Ihre Zahnärztin, Ihren Zahnarzt SSO wenden.

So wählen Sie richtig

Wer seinen Zahnarzt sorgfältig wählt, schützt sich vor unangenehmen Überraschungen. Die folgenden Tipps helfen Ihnen dabei:

- Fragen Sie Ihre Freunde und Verwandten nach einem guten Familienzahnarzt oder finden Sie Ihren SSO-Zahnarzt über die Zahnarztsuche auf www.sso.ch
- Fragen Sie Ihren Zahnarzt, ob er Mitglied ist bei der SSO – so haben Sie Gewähr, dass eine zahnärztliche Begutachtungskommission allfällige Behandlungsfehler untersucht; diese überprüft auch die Rechnungen
- Erkundigen Sie sich, wie lange der behandelnde Zahnarzt in der Gemeinschaftspraxis tätig ist und wie lange er in der Schweiz bleiben wird.
- Wenden Sie sich bei Notfällen zuerst an Ihren Zahnarzt und notieren Sie sich die Telefonnummern der zahnärztlichen Notfalldienste in Ihrer Region

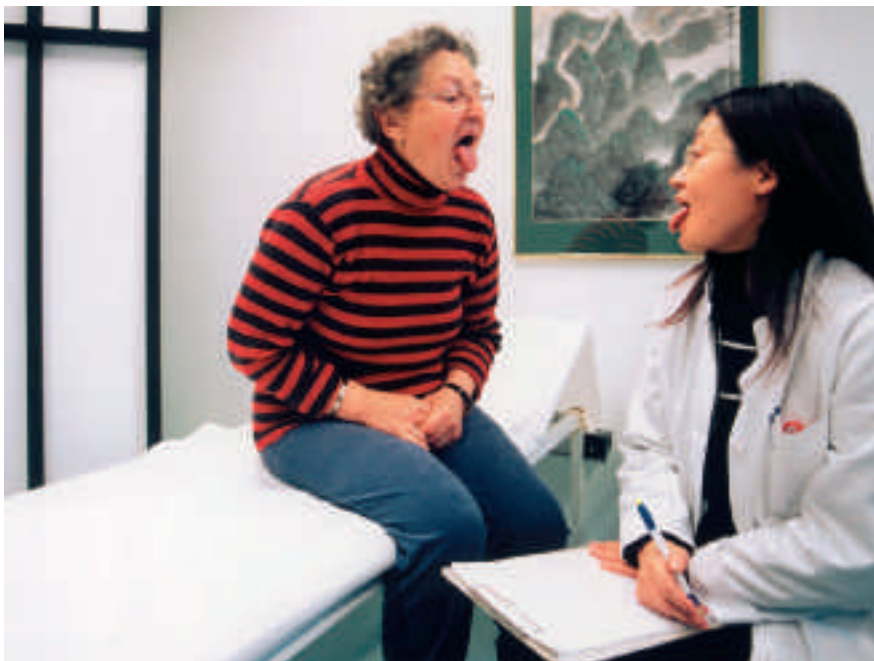
Ein Duft liegt in der Atemluft...

Mundgeruch – wissenschaftlich Halitosis genannt – ist ein weit verbreitetes Problem. Durch die zunehmende Thematisierung des Mundgeruchs in den Medien hat auch unser Bewusstsein für dieses Übel zugenommen. Halitosis entsteht in etwa 90% der Fälle in der Mundhöhle, wie eine Studie der Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Basel im Jahr 2005 ergeben hat.

Zwischen 2003 und 2004 wurden 144 Patienten in der Halitosis-Sprechstunde der Universität Basel untersucht und behandelt. Das Durchschnittsalter betrug rund 44 Jahre. Alle Patienten gaben an, unter Mundgeruch zu leiden. Zur Durchführung der Studie mussten sie einen speziellen Erhebungsbogen mit 35 Fragen zu Frequenz, Art, Tageszeit und Ausmass der Halitosis ausfüllen. Auch über die psychische Belastung durch Mundgeruch und über bereits erfolgte Behandlungen durch Ärzte und Zahnärzte mussten die Patienten Auskunft geben. Bei der Untersuchung wurden unter anderem alle zahnärztlichen Restaurationen, der Zustand des Weichgewebes und eine generelle Beurteilung der Mundhygiene miteinbezogen. Die Atemluft der Patienten wurde zusätzlich mit Spezialinstrumenten gemessen und analysiert.

Interessante Resultate

Die Auswertung der Studie zeigte, dass 84% der untersuchten Patienten eine echte Halitosis hatten, bei der die Ursache für den Mundgeruch also allein im Mund zu suchen war. Nur bei etwas mehr als 2% der Patienten war die Ursache der Halitosis im Hals-Nasen-Ohren-Bereich und bei knapp 1,5% der Patienten im Bereich der inneren Organe zu suchen. Immerhin 12,5% der Untersuchten wiesen eine Halitosis mit psychischen Ursachen auf. Die Resultate zeigen klar, dass bei Mundgeruch in den meisten Fällen zuerst die Zahnärztin, der Zahnarzt – und nicht der Hausarzt oder Internist – aufgesucht werden sollte. Tatsächlich konnten von den Patienten mit echter oraler Halitosis rund 83% durch geeignete Behandlungen vollständig von ihrer ekligen Plage be-



Halitosis ist kein Tabuthema mehr: Immer mehr Menschen gehen ihrem Mundgeruch auf den Grund.

Lebensraum Zunge

Die raue Oberfläche der Zunge bietet Bakterien einen optimalen Lebensraum. Auf der Zunge bildet sich durch Speisen und Getränke ein Belag, der Mundgeruch verursachen und auch das Geschmacksempfinden beeinträchtigen kann. Hier schafft die Reinigung mittels Zahnbürste oder speziellen Zungenreinigern Abhilfe. Zungenreiniger sind als Schaber, als spezielle Bürsten oder als Kombination von Schaber und Bürste erhältlich. Die regelmässige Verwendung von Zungenreinigern – so haben klinische Studien gezeigt – verringert den Zahnbelag bis zu einem Drittel. Als erfreulicher Nebeneffekt wird so auch der Bildung von unangenehmem Mundgeruch vorgebeugt.

freit werden. Der «normale» Mundgeruch, der vor allem durch Zungenbelag, Zahnfleischentzündung (Gingivitis) und Entzündungen am Zahnhalteapparat (Parodontitis), aber auch durch offene Wurzelkanäle, Karies oder ungepflegte Prothesen entsteht, kann durch Verbesserung der Mundhygiene sowie durch Umstellung der Ernährung bzw. der Ernährungsgewohnheiten vollständig zum Verschwinden gebracht werden.

Es liegt auf der Zunge

Hauptanteil am oral verursachten Mundgeruch hat mit 51% der Zungenbelag: Hier sind etwa zwei Drittel aller Mikroorganismen in unserem Mund angesiedelt. Eine wesentlich bessere Mundhygiene mit effizienter Zungenreinigung kann demnach schon Wunder wirken und den lästigen Mundgeruch zum Verschwinden bringen. Wenden Sie sich deshalb an Ihre Zahnärztin, Ihren Zahnarzt, wenn Sie Probleme mit Ihrem Mundgeruch haben. Und befolgen Sie die Empfehlungen bezüglich Mundpflege und Ernährung. Wo die Ursache für den Mundgeruch nicht im oralen Bereich zu suchen ist, verweist Sie Ihr Zahnarzt für weitere Abklärungen an die zuständigen Spezialisten.

Kurzmeldungen

Zahnunfall

Melden Sie den Zahnunfall sofort Ihrem Zahnarzt: Was wann wo und wie geschehen ist, wie alt das Unfallopfer ist, welche Zähne betroffen und ob Weichteile verletzt sind. Fassen Sie einen herausgeschlagenen Zahn nie an der Wurzel an und reinigen Sie ihn nicht. Transportieren Sie ihn in Milch oder einem Plastiksäckchen mit etwas Speichel.

Verpasste Sitzung

Veräumen Sie eine Sitzung, ohne sich mindestens 24 Stunden zuvor abzumelden, so werden Sie Schadenersatzpflichtig. Mit dem Preisüberwacher wurde ein Ansatz von 18 Taxpunkten pro verpasste Zeiteinheit beim Zahnarzt festgelegt. Ihr Zahnarzt darf aber nur dann Schadenersatz verlangen, wenn er diese Zeit nicht durch Arbeit an anderen Patienten – z.B. bei Notfällen – nutzen konnte.

Röntgen

Die Strahlendosen in der Zahnmedizin sind sehr klein: Tausend zahnmedizinische Röntgenaufnahmen pro Jahr entsprechen rund der Strahlendosis, der wir natürlicherweise durch kosmische und terrestrische Strahlung, Radionuklide (instabile, radioaktiv zerfallende Atome) und Radon sowie dessen Folgeprodukte ausgesetzt sind.

Bleaching

Die beliebten Zahnbleichungen werden entweder vom Zahnarzt in einigen Sitzungen oder vom Patienten zu Hause mit einer über Nacht getragenen mit Bleichmittel versehenen Bisschiene vorgenommen (Home Bleaching). Bei beiden Methoden verschwindet der Bleicheffekt aber nach Monaten oder wenigen Jahren. Nicht alle Bleichmittel sind für die Zähne unbedenklich – fragen Sie Ihre Zahnärztin, Ihren Zahnarzt SSO.

Mehr zu diesen Themen:

www.sso.ch

BERATUNG

Sommerzeit – Zwischenmahl-Zeit!



So ein Dip ist hip! Snacks für die Mahlzeit zwischendurch müssen nicht ungesund sein.

Zwischenmahlzeiten sind beliebt und gehören besonders in den Sommermonaten zum Alltag unserer hektischen Arbeitswelt. Doch aufgepasst, für unsere Zähne sind sie nicht ohne Risiken! Da die Säureproduktion im bakteriellen Zahnbelag (Plaque) sofort mit dem Zuckerkontakt beginnt, sollten gezuckerte Snacks zwischen den Mahlzeiten vermieden werden. Zu solchen Zwischenmahlzeiten gehören z.B. klebrige Nussgipfel, Schokolade, Crèmeschnitten, Konfitürenbrote, Schleckstengel, Dörrobst, Caramels, Glace, Zeltli, aber auch – das wird allzu oft vergessen – mit Zucker gesüsste Getränke. Für den Genuss zwischendurch besser geeignet sind Frischfrüchte, Frischgemüse wie Rüeblli oder Radieschen sowie zuckerfreie Mineralwässer. Auch Brot, Butter, Käse, Wurst, Eier und Milch können als Zwischenmahlzeit kaum Schäden an Ihren Zähnen anrichten.

CARTOON



Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft
Société Suisse d'Odonto-stomatologie
Società Svizzera di Odontologia e Stomatologia
Swiss Dental Association

SSO

Unsere Zahnärzte.

Impressum Zentrale Informationskommission, Etienne Barras/Presse- und Informationsdienst
SSO, Postfach, 3000 Bern 8 Redaktion Felix Adank, Urs Laederach Grafisches
Konzept atelierrichner.ch Layout Marianne Kocher Druck Stämpfli Publikationen AG, Bern
Bilder Keystone Copyright SSO